

Verse des Fastens und Kenntnis der Zusammenhänge

Eine Buchproduktion von:



islamweb
Deutsch

Im Namen Allâhs des Allerbarmers des Allbarmherzigen!

Der Kontext der Verse über das Fasten beginnt mit der allgemeinen Anweisung zur Verwirklichung der Güte in deren umfassenden Bedeutung, die all die guten Taten enthält, die die muslimische Umma in ihrem Leben zu schaffen vermag, um dem Guten zum Sieg zu verhelfen und sich dadurch den Fortbestand und den Schutz vor dem Untergang zu verschaffen. Das ist der Zusammenhang der Verse über Güte in diesem Kontext: **„Nicht darin besteht die Güte, dass ihr eure Gesichter gegen Osten oder Westen wendet. Güte ist vielmehr, dass man an Allâh, den Jüngsten Tag, die Engel, die Bücher und die Propheten glaubt und vom Besitz - obwohl man ihn liebt - der Verwandtschaft, den Waisen, den Armen, dem Sohn des Weges, den Bettlern und für (den Loskauf von) Sklaven hergibt, das Gebet verrichtet und die Abgabe entrichtet; und diejenigen, die ihre Verpflichtung einhalten, wenn sie eine eingegangen sind, und diejenigen, die standhaft bleiben in Not, Leid und in Kriegszeiten, das sind diejenigen, die wahrhaftig sind, und das sind die Gottesfürchtigen.“** (Sûra 2:177).

Das arabische Wort für Güte ist mit dem Wort für Weite verwandt, und daraus ist das arabische Wort Barr abgeleitet, was das Land bedeutet. Diese Weite steht

hier für alles, was im Leben des Muslims und der Umma geschaffen werden kann.

Da der muslimische Mensch die Grundlage der Umma bildet, lässt sich das Wesen der Güte nur menschlich erklären: Es wurde von Wâbissah ibn Ma'bid berichtet, dass er sagte: *„Ich kam zum Gesandten Allâhs ﷺ und er fragte mich: »Bist du gekommen, um nach der [Bedeutung der] Güte zu fragen?« Ich antwortete: »Ja!« Da sagte er: »Frage dein Herz! Güte ist, worin deine Seele und dein Herz Beruhigung finden. Sünde ist, was die Seele bedrückt und woran das Herz zweifelt, auch wenn die Menschen dir wiederholt Anderes raten.«“* (Überliefert von Ahmad und Ad-Darâmî).

Der Prophet ﷺ sagte: *„Güte bedeutet guter Charakter, und Sünde ist, was in deiner Seele festhängt, und wovon du nicht möchtest, dass die Leute es erfahren.“* (Überliefert von Muslim).

Daher gehörte die Güte zu den drei Garantien für das Leben des Muslims, die der Gesandte Allâhs ﷺ in folgenden Worten erwähnte: *„Das Schicksal wird nur durch Bittgebete abgewehrt und das Alter wird nur durch Güte verlängert und dem Mann wird die Versorgung wegen seiner begangenen Sünden vorenthalten.“* (Überliefert von Ahmad, und von Al-Albânî als gut eingestuft).

Von der Beziehung zwischen der Güte und dem Leben entsteht der Zusammenhang mit dem darauffolgenden Vers, der das Urteil über die Wiedervergeltung im Lauf der Gewährleistung der Gründe für den Fortbestand der Umma und deren Leben zum Thema hat, denn die Wiedervergeltung schützt das Leben der Umma: **„O die ihr glaubt, vorgeschrieben ist euch Wiedervergeltung für die Getöteten: der Freie für den Freien, der Sklave für den Sklaven und das Weib für das Weib. Doch wenn einem von seinem Bruder etwas erlassen wird, so soll die Verfolgung (der Ansprüche) in rechtlicher Weise und die Zahlungsleistung an ihn auf ordentliche Weise geschehen. Das ist eine Erleichterung von eurem Herrn und Erbarmung. Wer aber nach diesem eine Übertretung begeht, für den gibt es schmerzhaftes Strafe. In der Wiedervergeltung liegt Leben für euch, o die ihr Verstand besitzt, auf dass ihr gottesfürchtig werden möget!“** (Sûra 2:178-179).

Nach den Versen der Wiedervergeltung sind die Vorschriften des Vermächtnisses und der Erbschaft an der Reihe, die die Beziehung zwischen der Versorgung und dem Leben, den beiden wesentlichen Grundelementen des Lebens, organisieren, und zwar in Anbetracht der Tatsache, dass die Erbschaft die Verbindung zwischen der Versorgung und der Lebensdauer darstellt, denn es bedeutet die Verlagerung der Versorgung von den Toten auf die Lebenden:

„Vorgeschrieben ist euch, wenn sich einem von euch der Tod naht, sofern er Gut hinterläßt, ein Vermächtnis zugunsten der Eltern und nächsten Verwandten in rechtlicher Weise zu treffen, als eine Pflicht für die Gottesfürchtigen. Wer es aber abändert - nachdem er es gehört hat-, so liegt dessen Sünde nur bei demjenigen, der es abändert. Allâh ist Allhörend und Allwissend. Wer aber von Seiten eines Erblässers Abweichung oder Sünde befürchtet und zwischen ihnen schlichtet, den trifft keine Sünde. Allâh ist Allvergebend und Barmherzig.“ (Sûra 2:180-182).

Die Beziehung zwischen dem Vermächtnis beim herannahenden Tod und dem Monat besteht in der Zeugenaussage, der die Umma beim Vollzug des Vermächtnisses Folge leistet und mit der die Umma das Fasten im Ramadân beginnt. Wenn jemand auf dem Sterbebett liegt, sein Testament mündlich macht und einer der Muslime mithört, dann ist der Vollzug dieses Testaments die Verantwortung der ganzen Umma mitsamt ihrer Justiz und Regierung. Und ebenso wenn einer der Muslime die Sichtung der Neumondsichel bezeugt.

Die Bedeutung der Zeugenaussage der Umma beruht auf ihrem Zeugnis von der Einheit Allâhs, denn die Rechtschaffenheit des Zeugen und die Annahme seiner Zeugenaussage hängen vom Glaubensbekenntnis ab,

und den Beweis dafür liefern folgende Worte Allâhs des Hoherhabenen: **„Allâh bezeugt, dass es keinen Gott gibt außer Ihm; und (ebenso bezeugen) die Engel und diejenigen, die Wissen besitzen; der Wahrer der Gerechtigkeit. Es gibt keinen Gott außer Ihm, dem Allmächtigen und Allweisen.“** (Sûra 3:18). Das Glaubensbekenntnis ist also die Wahrung der Gerechtigkeit, und von ihm aus entsteht das Zeugnis in den Angelegenheiten der Menschen, wie Allâh der Erhabene sagt: **„O die ihr glaubt, seid Wahrer (der Sache) Allâhs als Zeugen für die Gerechtigkeit...“** (Sûra 5:8).

Daher hielt der Gesandte Allâhs die beiden Glaubensbekenntnisse für so wichtig, um das Zeugnis vom Sichten der Neumondsichel zu akzeptieren. Denn es wurde von Ibn Abbâs رضي الله عنه sein Folgendes berichtet: *„Ein Beduine kam zum Propheten ﷺ und sagte: »Ich habe die Neumondsichel gesichtet.« Er fragte ihn: »Bezeugst du, dass es keine Gottheit außer Allâh gibt?« Dieser erwiderte: »Ja!« Da fragte er weiter: »Bezeugst du, dass Muhammad Allâhs Gesandter ist?« Der Mann erwiderte: »Ja!« Da sagte der Prophet: »O Bilâl, dann rufe für die Menschen aus, dass sie ab morgen fasten sollen!«“* (Überliefert von Ahmad).

Und so erklärt sich die Bedeutung der Güte im Kontext als eine religiöse und menschliche Realität, die der Umma als Grundlage dient.

Und so zeigt sich der Wert des muslimischen Menschenlebens durch das Urteil über die Wiedervergeltung, und dann zeigt sich der Wert des muslimischen Menschen selbst durch das Zeugnis; dann beginnen die Verse des Fastens im gleichen Kontext mit seinen beiden Kernpunkten: dem Muslim und der Umma: **„O die ihr glaubt, vorgeschrieben ist euch das Fasten, so wie es denjenigen vor euch vorgeschrieben war, auf dass ihr gottesfürchtig werden möget.“** (Sûra 2:183). Das Fasten ist eine andauernde Anbetung im Laufe des Lebens der Gemeinschaften: Es wurde uns vorgeschrieben, so wie es denjenigen vor uns vorgeschrieben wurde. Die Worte Allâhs: **„auf dass ihr gottesfürchtig werden möget“** zeigen den Zusammenhang zwischen der Bedeutung von Güte und den Versen vom Fasten, und zwar durch die Verbindung zwischen der Güte und der Gottesfurcht im Qurân, was folgende Worte Allâhs des Hoherhabenen ebenfalls zeigen: **„... Frömmigkeit besteht vielmehr darin, dass man gottesfürchtig ist...“** (Sûra 2:189), und: **„... Helft einander zur Güte und Gottesfurcht, aber helft einander nicht zur Sünde und feindseligem Vorgehen, und fürchtet Allâh! Allâh ist streng im Bestrafen.“** (Sûra 5:2) sowie: **„Und macht nicht Allâh mit euren Eiden zu**

einem Hinderungsgrund, gütig und gottesfürchtig zu sein und zwischen den Menschen Frieden zu stiften. Allâh ist Allhörend und Allwissend.“ (Sûra 2:224).

Dies zeigen weiterhin folgende Worte des Gesandten Allâhs ﷺ, die von Muslim überliefert wurden: *„O Allâh unser Herr, wir bitten Dich auf dieser unserer Reise um Güte, Gottesfurcht und um die Taten, die Dir lieb sind und an denen Du Wohlgefallen findest!“*

Der Zusammenhang zwischen dem Wesen der Güte und der Gottesfurcht lässt sich dadurch erklären, dass beide eine Kontrolle des Herzens bei der Handlung darstellen, wobei die Güte durch Selbstkontrolle erfolgt und die Gottesfurcht durch die höhere Aufsicht Allâhs.

„(Vorgeschrieben ist es euch) an bestimmten Tagen. Wer von euch jedoch krank ist oder sich auf einer Reise befindet, der soll eine (gleiche) Anzahl von anderen Tagen (fasten). Und denjenigen, die es zu leisten vermögen, ist als Ersatz die Speisung eines Armen auferlegt. Wer aber freiwillig Gutes tut, für den ist es besser. Und dass ihr fastet, ist besser für euch, wenn ihr (es) nur wisst!“ (Sûra 2:184).

„An bestimmten Tagen“: Denn die Anbetung erfordert den Schutz des Lebens vom Anbetenden selbst, deswegen ist das Fasten nur **„an bestimmten Tagen“**

vorgeschrieben und wer krank ist oder sich auf einer Reise befindet, **„der soll eine (gleiche) Anzahl von anderen Tagen (fasten)“**.

Dies zeugt von unendlicher Sorgfalt im Umgang mit der Natur und den Fähigkeiten des Menschen, und deswegen drückte Allâh der Gepriesene die Härte des Fastens mit diesen Worten aus: **„Und denjenigen, die es zu leisten vermögen“**, das meint diejenigen, die zwar fasten können, aber nur mit mehr Mühe und Anstrengung, als es die normalen Folgen des Fastens erfordern.

„Der Monat Ramadân (ist es), in dem der Qurân ... herabgesandt worden ist ...“ (Sûra 2:185): Die Zeit, zu der der Qurân herabgesandt wurde, macht das Fasten erforderlich, damit man sich die Herabsendung des Qurân selbst vergegenwärtigen kann.

Deswegen brachte der Gesandte Allâhs ﷺ das Fasten und die Herabsendung des Qurân durch das [freiwillige] Fasten am Montag in Verbindung; es wurde nämlich von Umar ibn Al-Chattâb رضي الله عنه berichtet, dass er fragte: „O Gesandter Allâhs, [was ist mit dem] Fasten am Montag?“ Da antwortete der Prophet: *„Das ist ein Tag, an dem ich geboren wurde und an dem die Botschaft auf mich herabgesandt wurde.“* (Überliefert von Muslim und den Verfassern der *Sunan*-Bücher).

„Als Rechtleitung für die Menschen“: Die wahre Rechtleitung selbst ist im Qurân enthalten.

„Als klare Beweise der Rechtleitung und der Unterscheidung“: Das meint die Beweise, die der Mensch aus dem Qurân erschließt.

Die Unterscheidung bedeutet hier das Gefühl der Trennung zwischen dem Recht und der Falschheit, das sich im Innern des Menschen bildet. Dazu sagt Ibn Kathîr: **„Als Rechtleitung für die Menschen und als klare Beweise der Rechtleitung und der Unterscheidung“:** Das ist ein Lob für den Qurân, den Allâh als Rechtleitung für die Herzen derjenigen anbetend Dienenden herabsandte, die daran glauben und ihm folgen. **»Als klare Beweise«** bedeutet: Klare und deutliche Argumente für diejenigen, die sie verstehen und beherzigen, die [diese Argumente,] seine Rechtleitung und Führung beweisen, die jeglicher Irreführung und jeglichem Fehlgehen widersprechen; eine Unterscheidung zwischen dem Recht und der Falschheit, dem Erlaubten und Verbotenen.“ (Aus der Qurân-Exegese von Ibn Kathîr).

Der Qurân an sich ist Rechtleitung, er enthält auch für diejenigen Menschen, die darüber nachdenken, klare Beweise der Rechtleitung und der Unterscheidung. Und

so erweist sich die Bedeutung von „**als klare Beweise der Rechtleitung und der Unterscheidung**“ als die menschliche Auseinandersetzung mit der eigenständigen Rechtleitung des Qurân.

Die Einwirkung des Qurân auf den Menschen beschränkt sich nicht nur auf die klaren Beweise und Unterscheidung, sondern befasst sich auch mit seiner menschlichen Natur selbst.

Von Ibn Abbâs ؓ wurde berichtet, dass er sagte: „Wer den Qurân liest, wird nicht in das niedrigste Greisenalter gebracht, so dass er nach vorherigem Wissen nichts mehr weiß, und das beweisen folgende Worte Allâhs des Hoherhabenen: **»Hierauf haben Wir ihn zu den Niedrigsten der Niedrigen werden lassen, außer denjenigen, die glauben.«** Das heißt: Außer denjenigen, die den Qurân lesen.“ (Überliefert von Al-Hâkim in *Al-Mustadrak*).

Abdullah ibn Mas'ûd ؓ berichtete: „Der Gesandte Allâhs ﷺ sagte: *»Kein Muslim wird von Kummer oder Trauer befallen und sagt: 'O Allâh mein Herr, wahrhaftig, ich bin Dein anbetend Dienender, der Sohn Deines anbetend Dienenden und Deiner anbetend Dienenden. Mein Stirnhaar ist in Deiner Hand. Wirksam in mir ist Dein Urteil, gerecht in mir ist Deine Entscheidung. Ich bitte Dich mit jedem Namen, der Deiner ist, mit dem Du Dich*

Selbst benannt oder den Du herabgesandt hast in Deinem Offenbarungsbuch oder den Du einen Deiner Geschöpfe gelehrt hast oder den Du ganz für Dich behalten hast, im Wissen des Verborgenen bei Dir, dass Du mein Herz mit dem Qurân belebst. Und bewirke durch ihn das Vergehen meiner Traurigkeit und das Verschwinden meines Kummers!’, ohne dass Allâh seinen Kummer nicht verschwinden lässt und ihm seine Trauer durch Freude ersetzt.« Man fragte: »O Gesandter Allâhs, sollen wir diese Worte nicht lernen?« Er antwortete: »Ja, wer sie hört, soll sie lernen!«“ (Überliefert von Ahmad und Al-Hâkim).

Das Prophetentum ist aber der höchste Maßstab für das qurânische Einwirken, das dem Nachdenken über den Qurân entspringt. In einem von Al-Buchârî und Muslim überlieferten Hadîth sagte Ibn Abbâs: „Der Gesandte Allâhs ﷺ war der Großzügigste unter allen Menschen, und den Höhepunkt seiner Großzügigkeit erreichte er im Ramadân, wenn er mit Gabriel zusammentraf. Diese Begegnung mit ihm fand in jeder Ramadân-Nacht statt; denn Gabriel pflegte ihn zu jener Zeit im Qurân zu unterweisen. Der Gesandte Allâhs ﷺ war mit dem Hergeben von guten Dingen wahrhaftig schneller als der unhaltbare Wind!“

Das Nachdenken über den Qurân wurde sogar zum Zweck des Lebens des Propheten ﷺ; es wurde nämlich

von Âischa, der Mutter der Gläubigen ﷺ, berichtet, dass der Gesandte Allâhs ﷺ zu Fâtima ﷺ sagte: „Gabriel pflegte mich einmal jährlich im Qurân zu unterweisen; dieses Jahr hat er mich darin zweimal unterwiesen. Ich sehe meinen Tod näher kommen.“ (Überliefert von Al-Buchârî und Muslim).

Wegen dieser Tage, die er noch zu leben hatte, ohne aber den nächsten Ramadân zu erleben, hat Gabriel den Gesandten zweimal im Qurân unterwiesen. Die Unterweisung im Qurân war daher der Zweck des Lebens des Gesandten Allâhs ﷺ.

„... Allâh will für euch Erleichterung; Er will für euch nicht Erschwernis, - damit ihr die Anzahl vollendet und Allâh als den Größten preist, dafür, daß Er euch rechtgeleitet hat, auf daß ihr dankbar sein möget.“
(Sûra 2:185).

Dies ist also die Haltung der Scharî'a des Fastens zum muslimischen Menschen; sie steht im Einklang mit dem Wesen der Güte. Daher ist die Erleichterung ein Teil der Güte, und jegliche Abweichung von der Erleichterung hinsichtlich der Vorschriften des Fastens ist ein Verstoß gegen die Güte, wie der Gesandte Allâhs ﷺ sagte: „Es gehört nicht zur Güte, beim Reisen zu fasten.“ (Überliefert von Al-Buchârî und Muslim).

Diese Worte Allâhs des Hoherhabenen: **„damit ihr ... und Allâh als den Größten preist, dafür, dass Er euch rechtgeleitet hat, auf dass ihr dankbar sein möget“** bekräftigen den Inhalt des Kontexts, denn das ganze Leben und die Identität dieser Umma ist schon ab dem ersten Moment des Prophetentums mit dem Takbîr (Worte "Allâh ist größer") verbunden.

„Und deinen Herrn, Den preise als den Größten.“ (Sûra 74:3), das bedeutet: Verherrliche deinen Herrn so, wie es Seiner Hoherhabenheit und Vollkommenheit gebührt, denn Er ist der Größte und niemand ist größer als Er; Er ist der Großartigste, und niemand ist großartiger als Er. Das sollst du durch deine Zunge verkünden, indem du Allâhu akbar (Allâh ist größer) sagst, und durch dein Benehmen, indem du dich nur vor Ihm erniedrigst und deine Wünsche nur an Ihn richtest, und du sollst Ihn durch deine Taten als den Größten preisen, indem du nur tust, was Er dir erlaubt oder anordnet (Aus: *Aisuru At-Tafâsîr*).

Und bis zum endlichen Schicksal der Umma bei Allâh dem Hoherhabenen bleibt sie mit dem Takbîr verbunden, da der Takbîr einen wesentlichen Bestandteil dieses Schicksals ausmacht. Als der Prophet ﷺ seine Hoffnung äußerte, dass seine Umma ein Viertel der Paradiesbewohner ausmacht, sprachen die Gefährten den Takbîr, was die Hoffnung des Propheten

ﷺ bestärkte, wie es in folgendem Hadîth erwähnt wird:
„Und freut euch auf die frohe Kunde, denn ich hoffe, dass ihr ein Viertel der Paradiesbewohner ausmacht!“ Sie sprachen den Takbîr und dankten Allâh, und da sagte er: „Ich hoffe, dass ihr ein Drittel der Paradiesbewohner ausmacht.“ Da sprachen sie den Takbîr und dankten Allâh, dann sagte er: „Ich bitte Allâh, dass ihr die Hälfte der Paradiesbewohner ausmacht.“ Sie sprachen den Takbîr und dankten Allâh. Er sagte: „Unter den Gemeinschaften seid ihr wahrhaftig wie das weiÙe Haar auf der Haut eines schwarzen Stiers oder wie das schwarze Haar auf der Haut eines weiÙen Stiers.“

Und wie der Kontext der Verse des Fastens die Realisierung des Guten enthält, das ausgehend von der das Leben verlängernden Güte den Fortbestand der Umma und deren Schutz vor dem Untergang sichert, enthält er auch die Anweisung zum Bittgebet, das ebenfalls vor dem Untergang schützt: **„Und wenn dich Meine Diener nach Mir fragen, so bin Ich nahe; Ich erhöere den Ruf des Bittenden, wenn er Mich anruft. So sollen sie nun auf Mich hören und an Mich glauben, auf dass sie besonnen handeln mögen.“** (Sûra 2:186).

Daher bringt dieser Hadîth die Güte mit dem Bittgebet in Verbindung: *„Das Schicksal wird nur durch Bittgebete abgewehrt, und das Alter wird nur durch die Güte verlängert, und dem Mann wird die Versorgung wegen*

seiner begangenen Sünden vorenthalten.“ (Überliefert von Ahmad, und von Al-Albânî als gut eingestuft).

Und es wurde von Abû Dharr berichtet, dass er sagte: „Neben der Güte reicht so viel Bittgebet aus, wie für das Essen Salz nötig ist.“

Die Worte Allâhs: **„auf dass sie besonnen handeln mögen“** bekräftigen den wörtlichen Zusammenhang mit der Gesamtbedeutung des Kontextes, denn die Besonnenheit bedeutet die immerwährende Rechtleitung, die zu den Zielen und Zwecken führt; und das andauernde Verfolgen der Zwecke garantiert der Umma den Anspruch auf die Richtigkeit bis zum Ende der Zeit.

Dann behandeln die Verse die Rechtmäßigkeit der ehelichen Beziehung im Monat Ramadân, da diese Beziehung die Garantie für die menschliche Kontinuität im Leben der Umma darstellt. Sie hat dabei die gleiche Bedeutung wie Essen und Trinken, deswegen wird diese Rechtmäßigkeit im Rahmen der Erfordernisse der Anbetung in diesem Monat gewährleistet: **„Erlaubt ist euch, in der Nacht des Fastens mit euren Frauen Beischlaf auszuüben; sie sind euch ein Keid, und ihr seid ihnen ein Kleid. Allâh weiß, dass ihr euch selbst (immer wieder) betrog, und da hat Er eure Reue angenommen und euch verziehen. Von jetzt an**

verkehrt mit ihnen und trachtet nach dem, was Allâh für euch bestimmt hat, und esst und trinkt, bis sich für euch der weiße vom schwarzen Faden der Morgendämmerung klar unterscheidet! Hierauf vollzieht das Fasten bis zur Nacht! Und verkehrt nicht mit ihnen, während ihr euch (zur Andacht) in die Gebetsstätten zurückgezogen habt! Dies sind Allâhs Grenzen, so kommt ihnen nicht zu nahe! So macht Allâh den Menschen Seine Zeichen klar, auf dass sie gottesfürchtig werden mögen.“ (Sûra 2:187).

Dies ist wahrhaftig die höchste Stufe der Anbetung: **„Von jetzt an verkehrt mit ihnen und trachtet nach dem, was Allâh für euch bestimmt hat“, und: „Und verkehrt nicht mit ihnen, während ihr euch (zur Andacht) in die Gebetsstätten zurückgezogen habt!“.**

Das Ziel der Einhaltung der religiösen Vorschriften hinsichtlich der Beziehung zwischen Männern und Frauen ist der Schutz vor Unzucht; aber die Einhaltung der religiösen Vorschriften hinsichtlich der ehelichen Beziehung mit Rücksicht auf die Erfordernisse der Anbetung und des Sich Zurückziehens im Ramadân stellt die höchste Form dieser Einhaltung dar.

Diesem Bild steht auf der anderen Seite das höchste Bild der Sünde und Perversion gegenüber, und zwar das In-die-Welt-Setzen von außerehelichen Kindern, was etwas

mehr als das Begehen der Sünde der Unzucht selbst und als das Verbreiten dieser Sünde darstellt. Daher machte der Gesandte Allâhs ﷺ den Vorzug und den Fortbestand der Umma von zweierlei Dingen abhängig:

- Die erste, dass die Erscheinung außerehelicher Kinder in der Umma nicht auftritt,
- und die zweite hängt von den Vorschriften des Fastens ab.

Und beide werden durch diese Worte des Gesandten Allâhs ﷺ verbunden: *„Es wird meiner Umma immer wohlergehen“*.

Den Beweis für das Erste bieten folgende Worte des Gesandten Allâhs ﷺ: *„Es wird meiner Umma immer wohlergehen, solange sich unter ihr nicht uneheliche Kinder verbreiten. Wenn sich die unehelichen Kinder in der Umma verbreiten, dann fehlt wenig daran, dass Allâh sie mit Qual heimsucht.“* (überliefert von Ahmad, und von verschiedenen Gelehrten als authentisch oder gut eingestuft).

Den Beweis für das Zweite bieten folgende Worte des Gesandten Allâhs ﷺ: *„Es wird meiner Umma immer wohlergehen, wenn sie bei Fälligkeit des Fastenbrechens alsbald essen.“* (von Al-Albânî als authentisch eingestuft)

Und wie es angewiesen wurde, das Fastenbrechen unverzüglich durchzuführen: „Es wird meiner Umma immer wohlgehen,...“, so wurde ebenfalls angewiesen, die Mahlzeit vor der Morgendämmerung [Sahûr] zu verzögern, und zwar in folgenden Worten Allâhs: **„und esst und trinkt, bis sich für euch der weiße vom schwarzen Faden der Morgendämmerung klar unterscheidet!“**

Und somit ist diese Formel: „Es wird meiner Umma immer wohlgehen!“ besonders mit dem Kontext der Verse über das Fasten verbunden. Sie kam nur einmal außerhalb des Kontexts der Verse über das Fasten vor, auch wenn sie davon nicht sehr weit entfernt ist: *„Es wird meiner Umma immer wohlgehen- oder er sagte: auf der Fitra [natürliche Veranlagung]-, solange sie das Abendgebet nicht verzögert, bis sich die Sterne verfangen [das heißt, bis es ganz dunkel wird].“* (Überliefert von Ahmad und von Al-Albânî als gut und authentisch eingestuft).

Dann kommt die Beziehung zwischen den Vorschriften des Sich-Zurückziehens (Itikâf) und dem Verbot, sich die Gelder der Menschen widerrechtlich anzueignen: **„Und zehrt nicht euren Besitz untereinander auf nichtige Weise auf und bestecht nicht damit die Richter, um einen Teil des Besitzes der Menschen in sündhafter**

Weise zu verzehren, wo ihr (es) doch wißt.“ (Sûra 2:188).

In der Sammlung der authentischen Hadîthe von Al-Buchârî wurde die Beziehung zwischen dem Sich-Zurückziehen und den Kaufgeschäften bestätigt, als er das Kapitel über die Kaufgeschäfte direkt nach dem Kapitel über das Sich-Zurückziehen platzierte.

Das Kapitel über die Kaufgeschäfte enthält die Vorschriften für das Kaufen, Verkaufen und die Suche nach dem Broterwerb; und es kommt direkt hinter dem Kapitel über das Sich-Zurückziehen in die Moschee, das die beste Form der Anbetung in den letzten zehn Tagen im Ramadân darstellt. Und so realisiert sich die Güte durch die Regelung der zwischenmenschlichen Handlungen, die genaue Beziehung zwischen der Anbetung und dem Broterwerb, und vorher durch die Vorschriften der Wiedervergeltung, der Erbschaft, des Fastens und der zeitlichen Grenze für Essen, Trinken und Geschlechtsverkehr während des Fastenmonats. Aus all diesen Vorschriften ergeben sich dann die am Ende des Kontextes erwähnten Grenzen Allâhs: **„Dies sind Allâhs Grenzen, so kommt ihnen nicht zu nahe! So macht Allâh den Menschen Seine Zeichen klar, auf dass sie gottesfürchtig werden mögen.“** (Sûra 2:187).

„Und Allâh sagt die Wahrheit, und Er leitet uns auf den rechten Weg.“